

Bahnlegung im letzten Paradies

Die gesperrten Gebiete der Swiss O Week 2019, in denen den Läuferinnen und Läufern im kommenden Jahr grösstenteils der Aufenthalt und das Training untersagt ist, bis sie dort an den anberaumten Meisterschaften und Nationalen OL an den Start gehen dürfen, haben wir bereits gezeigt. Jetzt beleuchten wir die sechs Etappen der Swiss O Week 2019 aus der Sicht von Bahnlegern und Kontrolleuren.



Ueli Hofstetter

ueli-hofstetter@swiss-o-week.ch

Sechs Gänge umfasst das sportliche Menü der SOW 2019, jeder Gang fördert kontinuierlich das Wettkampffieber: Mit dem letzten «Biips» zur Startzeit wird die OL-Karte frei, der Blick konzentriert sich auf das Kartenbild, folgt der Linie vom Start-Dreieck zum ersten Kreis und weiter – die Ungewissheit löst sich, volle Konzentration hilft jetzt, die Informationen aus der Karte umzusetzen, um die Posten optimal anzulaufen – der OL hat begonnen.

Für jede der sechs Etappen legt ein Bahnleger-Duo für 52 Kategorien die Bedingungen fest, Linien und Postenkreise auf den OL-Karten der dreitausend oder mehr Startenden. Die Teilnehmenden erwarten gute Bahnen, abwechslungsreich und fair. Das Veranstalter-Handbuch deklariert die Bahnlegung als eine der spannendsten, gleichzeitig auch eine der anspruchsvollsten Aufgaben bei der Organisation eines OL.

Der urbane Start in die Swiss O Week 2019

Matthias Niggli, gesamtverantwortlich für die SOW-Bahnlegung, richtet seine Aufmerksamkeit darauf aus und begleitet die Bahnleger-Tandems, alle mit der sportlichen Heimat in der ol norska. Wir haben sie nach dem Reiz der Aufgabe gefragt.

Den Anfang machen Beatrice und Christoph Aeschlimann mit einer Momentaufnahme aus Gstaad, wo am 4. August die SOW 2019 mit einem Sprint ihren wettkampfmässigen Anfang nimmt. Stefan Zingg und Raymond Beutler sowie Sandra Schärer und Gilbert Roulier nehmen uns mit in die Höhe nördlich des Col du Pillon, hier werden die Etappen 2 und 3 herausfordern.

OL-Bahnen legen im Dorf Gstaad? Die Option lag auf dem Vereinstisch, nachdem der

Verein sich bereit erklärt hatte, das Ressort Wettkämpfe zu übernehmen. Christoph Aeschlimann schätzt die spezifischen Herausforderungen des Sprint-OL und tritt als Verfechter der Sparte auf, für ihn und Beatrice war die Zusage schlüssig. Und so fuhren sie ins ihnen fast unbekanntes Saanenland auf Entdeckungsreise.

Wer mit dem Zug nach Gstaad kommt, fährt diese letzte grosse Kurve vor dem Bahnhof und sieht grüne Wiesen, man sieht das Dorf und die Alpen dahinter. Kartenzeichner Beat Imhof erkennt Gstaad, das zur Gemeinde Saanen gehört, als einen kartentechnisch und touristisch interessanten Ortskern, der umgeben ist von einer «grob strukturierten Ansammlung von Wohngebieten mit grossen Villen und üppigen Hotelparks in eher coupierem Gelände». Die Starts und das Ziel, es wird auf dem Eisbahnareal zu stehen kommen, wo unmittelbar vor der SOW 2019 das Beachvolleyball- sowie das altbekannte Tennis-Turnier stattfinden werden, sind nun bekannt, so konnte das eingespielte Team Christoph und Beatrice Aeschlimann auch mit der Bahnlegung beginnen.

Für diese lassen sich dank der vorhandenen Geländekammern spannende Routenwahl-Abschnitte vorsehen. Die Struktur des Dorfs gestattet interessanten Sprint-OL, in den längeren Kategorien werden auch die anspruchsvollen Steigungen zu Buche schlagen. Etwas einfachere Bahnen werden die hundert Schülerinnen und Schüler aus dem Saanenland und dem Pays-d'Enhaut vorfinden, die sich für den Schlusslauf des SOW-Schüler-Cups 2019 qualifiziert haben, der in die erste Etappe integriert wird.

Stefan Zingg und Raymond Beutler bezeichnen es als Glück, in einer für sie eben noch unbekanntes Gegend die Königsetappe an der SOW 2019 übernehmen zu dürfen. Ein

besonderer Reiz mit dem Kontrast von Alpweiden und der lieblichen Gegend um den Lac Retaud, im Hintergrund der schroffe Nordhang von Les Diablerets. Im Laufgebiet finden sich spannende Expositionen um den Col du Voré oder im Norden der fein coupierete Hang mit dem Blick hinunter zum Arnnensee.

Zweimal die Schlusschlaufe in die Zielarena am Lac Retaud

Die Bahnlegung übernahm Stefan Zingg, seine Linien und Posten folgen dem gemeinsamen Konzept, für das sie auch auf die Unterstützung von Kartenaufnehmer Urs Steiner zählen konnten. Die Aktiven werden sich freuen über die schönen Ausichten und ganz unterschiedliche Geländekammern. Die Königsetappe muss mit entsprechenden Anmarschwegen für die längeren Bahnen verdient werden.

Die dritte Etappe wird OL-technisch von Sandra Schärer und Gilbert Roulier verantwortet. Die Gegend ist beiden bekannt von früheren sportlichen Ausflügen, nun lernen sie beim Bahnlegen auch Pächter auf den Alplütten und Bewirtschafter kennen. Diese geben sich sehr offen und wohlwollend und nahmen auch die OL-spezifischen Bedürfnisse positiv auf.

Umso mehr dürfen sich die SOW-Teilnehmenden ungehindert auf das Gelände mit Alpweiden, Mooregebieten und Waldstücken freuen und – zweimal – speziell auf das wunderschöne Ziel in der natürlichen Arena am Lac Retaud, von wo aus bei schönem Wetter die Aussicht auf Glacier3000 und weiter in Richtung Waadtland zu geniessen ist.

Und bestimmt reicht es noch für ein Bad im Lac Retaud, die Bahnleger der ol norska werden es nach diesen beiden Etappen bestimmt tun ...

